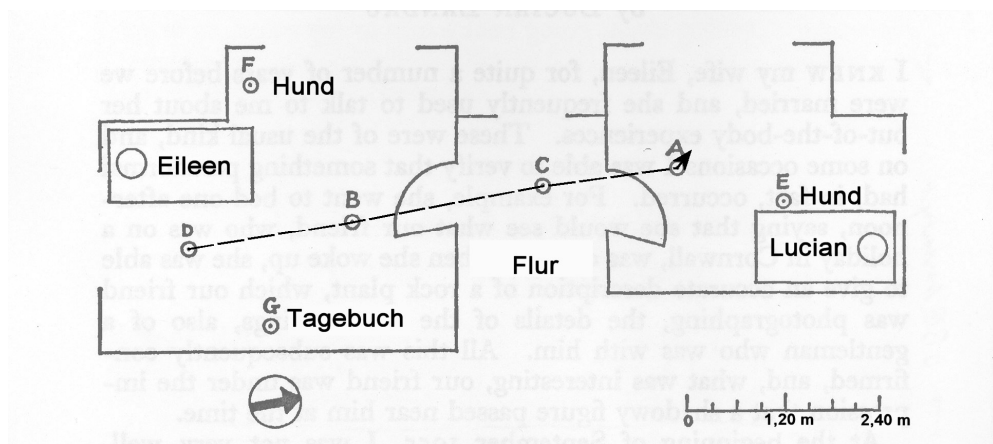


Außerkörperlichkeit wird durch Erscheinung und Apport bestätigt

Im September 1955 war Herr Lucian Landau krank. Um ihm beistehen zu können, schlief seine Frau Eileen im Raum gegenüber dem Schlafzimmer ihres Mannes. Sie hatte schon des Öfteren außerkörperliche Erfahrungen gehabt und berichtete ihm eines Morgens wieder davon. Sie sagte, sie sei in der vergangenen Nacht unkörperlich zu ihm ins Schlafzimmer gekommen, um nach seinem Puls und seiner Atmung zu schauen. Daraufhin bat er sie, solch einen Besuch in der folgenden Nacht zu wiederholen und dabei einen Gegenstand mitzubringen. Zu diesem Zweck gab er ihr sein Tagebuch (*Landau 1963; Rogo 1978*).

Da Herr Landau sich nun nicht vorstellen konnte, dass ein Gegenstand durch geschlossene Türen dringen kann, ließen sie deshalb in dieser Nacht beide Zimmertüren offen stehen. Vor dem Einschlafen nahm sich Herr Landau fest vor aufzuwachen, sollte sich etwas Ungewöhnliches ereignen.

Als er in der frühen Morgendämmerung aufwachte, sah er die Erscheinung seiner Frau im Pyjama. Sie stand am Punkt A und blickte in Pfeilrichtung (siehe Abb.). Die Gestalt bewegte sich ohne eine typische Gehbewegung langsam rückwärts, entlang der gestrichelten Linie. Als sie am Punkt C angekommen war, stieg Herr Landau aus dem Bett und folgte ihr. Sie war undurchsichtig und sah blass, aber lebensecht aus. Zur gleichen Zeit jedoch konnte er den Kopf seiner schlafenden Frau in deren Bett liegen sehen. Das Deckbett hob und senkte sich im Rhythmus ihrer Atmung.



Die Gestalt von Eileen bewegte sich nun weiter rückwärts und blickte unentwegt geradeaus nach vorn, anscheinend ohne ihren Mann zu bemerken. Als Herr Landau in der Tür zum Schlafrum seiner Frau stand, war deren

Erscheinung am Punkt D angelangt und verschwand dort plötzlich. Eileens im Bett liegender physischer Körper blieb davon jedoch unberührt.

Nun ging Herr Landau wieder in sein Schlafzimmer zurück und fand am Punkt E einen 107,5 Gramm schweren Spielzeughund aus Gummi vor, der Eileen gehörte. Als er diesen das letzte Mal gesehen hatte, stand er noch auf einer Kommode am Punkt F.

Nach dem Frühstück fragte Herr Landau Eileen nach besagtem Tagebuch. Wie er sich erinnert, erklärte sie ihm, sie sei zunächst zum Schreibtisch (Position G) gegangen, wo das Tagebuch lag, habe es aber irgendwie nicht aufheben können. Dann habe sie gedacht, es sei sicher einfacher, etwas in die Hand zu nehmen, was ihr gehörte. Daher sei sie zu dem Entschluss gekommen, ihren Spielzeughund in sein Schlafzimmer mitzunehmen. – Offenbar war ihr Mann erst kurz danach aufgewacht und hatte das Geschehen bis dahin gar nicht beobachten können.

Eileen selbst bemerkte dazu: *„Ich erinnere mich daran, aufgestanden und zum Schreibtisch gegangen zu sein, wo ich das Tagebuch sah. Als Kind war mir beigebracht worden, niemals Briefe oder Tagebücher anderer Leute anzurühren. Vermutlich deshalb wollte ich das Tagebuch nicht anfassen. Stattdessen ergriff ich meinen Spielzeughund. Ich erinnere mich, ihn durch die Tür über den Flur in den anderen Raum getragen zu haben. An mein Gehen selbst erinnere ich mich allerdings nicht. Ich empfand den Hund nicht als schwer oder schwierig zu tragen. Ich weiß nicht, was ich schlussendlich mit ihm gemacht habe. Ich kann mich erinnern gesehen zu haben, wie Lucian schlief und normal atmete. Ich fühlte mich müde und wollte zurück ins Bett gehen. Bis zu diesem Moment hatte ich ein ganz normales Bewusstsein und konnte die Umgebung so sehen wie immer. Ich kann mich nicht daran erinnern, rückwärts in mein Zimmer gegangen zu sein und mich wieder ins Bett gelegt zu haben.“*

Beurteilung

Der von Eileen behauptete außerkörperliche Besuch bei ihrem Mann wird auf dreierlei Weise bestätigt:

1. Herr Landau beobachtet die Erscheinung seiner Frau in jener Phase, in der sie sich von ihrer mutmaßlich außerkörperlichen Reise wieder zurückzieht.
2. Er findet obendrein einen Gegenstand, den Eileen unkörperlich zu ihm getragen haben will.

3. Der Gegenstand entspricht nicht seiner Erwartung (Tagebuch), sondern Eileens Erinnerung (Hund) an ihr außerkörperliches Erleben.

Damit wäre ein schöner Beleg dafür erbracht, dass sich ein „Etwas“ vom Körper trennen und in diesem Zustand eigenständig handeln kann. Aber so einfach liegen die Dinge nicht, weil sich immer auch Erklärungen finden lassen, die ohne die Annahme einer Trennung von Körper und Seele bzw. Astralkörper auskommen.

So könnte man beispielsweise behaupten, Eileen habe ihren Besuch am Krankenbett ihres Mannes nur geträumt, und er seinerseits habe, nachdem er erwacht war, die Endphase dieses Traums seiner Frau telepathisch mitbekommen. Dem steht allerdings das Auffinden des Spielzeughundes entgegen. Diesen Stolperstein kann man überwinden, indem man an – von Spukfällen her bekannte – Apporte von Gegenständen erinnert oder unterstellt, Eileen (oder Lucian) habe noch in der Zeit vor dem Traum, schlafwandelnd, den Hund ins andere Zimmer getragen. Beim Aufstehen aus seinem Bett habe er den schon dort liegenden Hund nur deshalb nicht bemerkt, weil er da vollkommen auf die Erscheinung seiner Frau fixiert war.

Wen diese animistische Erklärung nicht überzeugt, der könnte immer noch Betrug unterstellen.

Herr Landau allerdings schildert sein Erlebnis so, wie er es empfunden hat; ohne Rücksicht auf trickreiche Umgehungserklärungen. So erfahren wir von ihm auch nichts über eventuelle eigene Psi-Fähigkeiten (Telepathie) oder ein Schlafwandeln seiner Frau.

Literatur

Lucian Landau (1963) An Unusual Out-of-the-Body Experience, *Journal of the Society for Psychological Research*, Vol. 42, No. 717, pp. 126-128

Rogo, D. Scott (1978) *Mind Beyond the Body / The Mystery of ESP Projection*, Penguin Books, Harmondsworth, England, New York, ISBN: 0-14-00-4690-9, S. 307-309